

OSTSEE-ZEITUNG.DE

Montag, 20. August 2001 |

Träume gefangen im Wirbelwind am Hafen

Junge Leute organisierten alternatives Fest in Lauterbach

Brandenburger Markt – na gut. Doch die Kreativität kann dabei zu Hause bleiben. Mitgebracht werden musste sie am Wochenende zum alternativen Hafenfest an die Lauterbacher Bummelmeile.

Lauterbach (OZ) Wissen Sie eigentlich, wie viele Eichen denn wirklich am so genannten Eichendamm am Lauterbacher Hafen stehen? „Wir haben 93 gezählt“, hofft Kerstin Strege, sich nicht verzählt zu haben. Wenn bei dem für den Nachwuchs organisierten Quiz plus/minus zwei auf dem Zettel stehen würden, wäre es auch in Ordnung. „Wichtig ist doch, dass die Leute mal nicht nur auf Grabbeltische schauen, sondern die Augen auch mal für Dinge offen haben, die eigentlich viel wichtiger sind“, meint die junge Neuendorferin. Und schlüpfte am Sonnabend Nachmittag in einen Sack zum Probehüpfen auf der Kindermeile beim alternativen Hafenfest, das junge Leute aus Putbus und den Ortsteilen organisiert hatten.

„Geboren wurde die Idee schon vor Wochen am Stammtisch in der Hornfischbar“, erinnern sich Antje Wendlandt und Kai Plümecke. Das kleine Lokal ist für die jungen Leute der Szenetreff am Hafen. Wobei es zu Saisonbeginn ungewiss war, wie lange noch. Denn gleich nebenan prangt am ehemaligen Getreidespeicher immer noch das große Hinweisschild von der Hafenresidenz mit exklusiven Wohnungen, die im Speicher entstehen sollen. Die jungen Leute hätten sich in einer Einwohnerversammlung dafür stark gemacht, dass die Hornfischbar bleibt. Geredet worden sei dabei auch über den Hafen. Die regelmäßig stattfindenden Brandenburger Märkte seien nicht ihr Ding. „Es könnte auch mal was anderes sein“, hatte der Bürgermeister von ihnen zu hören bekommen, erinnert sich Plümecke. Der Vorschlag, mal selbst was zu organisieren, sei beim Chef der Kommune nicht auf taube Ohren gestoßen.

Am Wochenende war es soweit. Die jungen Leute sorgten für „Wirbelwind“–so auch der Titel des alternativen Hafenfestes. Bei dem gab es auch was zu kaufen, vor allem einheimische Produkte. Zu erfahren jede Menge, zum Beispiel im Gespräch mit dem Berliner Steinmetzmeister Carlo Wloch über den Dauerbrenner Preußensäulen. Wloch hatte sogar ein Originalteil der Denkmale mit an den Hafen gebracht. Zu hören war auch allerhand, abends, als zum Beispiel die Jungs von „Gondwana“ in die Saiten griffen. Zu zeigen, was man kann, dazu hatte der Nachwuchs ausreichend Gelegenheit beim Kreiden, beim Basteln von Lampions, Strohschiffen oder Traumfängern aus Weidenruten und allerlei Strandgut. „Schwemmholz, Federn und Steine haben wir die Tage zuvor selbst gesammelt“, so Kerstin Strege, die eigentlich Englisch und Französisch in Greifswald studiert.

„Wirbelwinde“ am Lauterbacher Hafen könnte es möglicher Weise nun öfter geben. „Dies war ein Anfang. Wir überlegen, ob wir nicht einen gleichnamigen Verein gründen.“ Damit von und für junge Leute öfter mal was los ist am Lauterbacher Hafen, so Kai Plümecke.

UDO BURWITZ



Straße und Schienenstrang von der Ziegelgrabenbrücke bis nach Bergen – umsäumt von Blumen und Schäfchenwolken – haben die Kleinen beim alternativen Hafenfest auf die Betonplatten der Lauterbacher Bummelmeile mit Kreide gezaubert.

OZ-Fotos (2): U. B.



Träume leben. Damit die bösen fern bleiben, wurden aus Naturmaterialien Traumfängern fürs heimische Bett gebastelt.